

Zollikon Briefmarken- und Ansichtskartenbörse im Gemeindesaal

Comics, Tiere und Zensurbriefe

Mit Schmetterlings-Motiven, Sonderstempeln oder Jahreszahlen aus dem vorletzten Jahrhundert – Briefmarken aus der ganzen Welt waren am Sonntag im Gemeindesaal zu sehen.

Frank Speidel

Wie an jeder Börse, wo Sammler nach begehrten Objekten suchen, war im Gemeindesaal schon kurz nach der Türöffnung um 10 Uhr einiges los. Kisten mit Ansichtskarten oder Briefen wurden durchstöbert; Fragen an die Verkäufer gestellt; es wurden Fachgespräche geführt und Geschichten zu den einzelnen Briefmarken erzählt. Neben dem An- und Verkaufsteil bekamen die Besucher am Sonntag auf insgesamt 40 Rahmen – also rund 480 Albumblättern – die preisgekrönten Exponate des Philatelievereins Bezirk Meilen zu sehen.

Briefmarken sammeln vor allem ältere Leute oder Kinder. Heinrich Dimmler, der Präsident des Philatelievereins Bezirk Meilen, kennt dieses Phänomen. Kinder, Familie, der Beruf, dies sind laut Dimmler Gründe, weshalb man jung zu sammeln beginnt, mit 20 Jahren aufhört und etwa mit 40 wieder damit beginnt. Es sei halt ein Hobby, das Geduld erfordere, denn man müsse sich Wissen aneignen, sagt er. Die meisten Briefmarkensammler sind Männer. 115 Mitglieder hat der Philatelieverein Bezirk Meilen und knapp 10 davon sind Frauen.

Briefmarken wühlen

An den Tischen der Jugend-Ecke waren am Sonntag mehrere junge Sammlerinnen zu sehen. In einer Wühlkiste konnten Kinder nach Briefmarken suchen, die in ihre Sammlung passen; sie konnten an einem Wettbewerb teilnehmen, ein Briefmarken-Memory spielen oder sich für den Kurs anmelden, den der Philatelieverein durchführt. Dominic Alber, der Leiter der Jugendgruppe, betreute den Jugend-Stand. Mit seinen 28 Jahren ist er als Sammler altersmässig eine Ausnahme. «Die meisten Kinder hören im Teenager-Alter damit auf.» Die



Stöbern, suchen und finden – in Zollikon wurden Briefmarken aus aller Welt angeboten. (Gerda Liniger)

Gründe? «Frau, Heirat und Kinder», denkt Alber. Er habe mit sieben Jahren angefangen und durchgesammelt bis heute. Mit zwölf Jahren begann er seine Briefmarken an Ausstellungen zu zeigen. Dort werden sechs Blätter zu einem Thema bewertet; erhält man genügend Punkte, darf man in Stufe 3 ausstellen. Stufe 3 ist eine regionale Ausstellung, dann kommt Stufe 2 – auch regional – und schliesslich die Stufe 1 – national. Noch eine Stufe höher sind die internationalen Ausstellungen.

In Istanbul konnte Alber schon seine Sammlung «Postgeschichtliche Motive» zeigen. Philatelisten können sich auf verschiedene Gebiete spezialisieren. Man kann nach Themen sammeln, wie zum Beispiel «Eisenbahn» oder «Landwirtschaft». Oder aber man kann sich auf Automatenmarken konzentrieren. Diese kommen, wie der Name sagt, aus dem Automaten, sind meist in rot ge-

druckt, können auf den Brief aufgeklebt werden und erscheinen den meisten Laien als wertlos. Doch auch ihr Wert steigert sich mit den Jahren. Eine Automatenmarke mit einem Frankier-Wert von 20 Rappen ist im Zumstein-Katalog mit 22 Franken angegeben. Doch dieser Preis sei relativ, sagt Alber. Die Faustregel: Üblicherweise erhält man rund 40 Prozent des im Katalog angegebenen Preises – vorausgesetzt, man kann sie überhaupt jemandem verkaufen. «Nur Sammler, die genau nach der Marke suchen, kaufen die.»

«Sammler Marken mit Tieren»

Gefunden, was gesucht worden ist, hat Gabriel, der mit seinem Bruder Noah aus dem Raum Pfannenstiel spielte, kam. «Ich sammle vor allem Pro Juventute und Marken mit Tieren», sagt Gabriel. Er habe solche mit Enten, Mardern, Vögeln oder Rehen drauf. Für die drei ist es das

erste Mal an einer Briefmarkenausstellung. «Mal schauen, wie lange die Euphorie anhält», fragt sich der Vater.

Tiere kann ein Thema einer Sammlung sein. Am Sonntag waren aber auch «Erzählende farbige Kirchenfenster», «Schmetterlinge der fünf Kontinente» oder «Comics auf Briefmarken» zu sehen. Den Besuchern der Ausstellung wurden nicht einfach Briefmarken gezeigt, ihnen wurden auch die Geschichten dazu vermittelt. Sammler beschäftigen sich deshalb mit Geografie, Politik, Geschichte oder Zoologie. Der Luftpostbrief von Italienisch Libyen nach Pesaro in Italien lehrt einen beispielsweise, dass Libyen einmal eine Kolonie Italiens war. Bei den Zensurbriefen aus dem Zweiten Weltkrieg konnte man die verschiedenen Stempel und Verschlüsse der Zensurstellen studieren, und auf den Schmetterlingsmarken sah man Falter aus der ganzen Welt.

Zumikon

Raubüberfall auf zwei Frauen

Ein bewaffneter Räuber hat am Samstagabend in Zumikon zwei Verkäuferinnen überfallen und dabei etwa 15 000 Franken erbeutet.

Zwei Verkäuferinnen wurden am Samstagabend überfallen. Der bewaffnete Räuber hat ihnen zwei Geldkassetten abgenommen. Die Beute beträgt zirka 15 000 Franken. Die beiden Frauen blieben unverletzt. Sie wollten nach Ladenschluss um etwa 17.30 Uhr von einem Lebensmittelgeschäft an der Dorfstrasse zum Dorfplatz gehen, um zwei Geldkassetten in den Nachttresor einer Bank zu werfen. Auf dem kurzen Weg stand plötzlich ein Mann vor den beiden Verkäuferinnen und bedrohte diese mit einer Faustfeuerwaffe. Mit mehr Gebärden statt Worten forderte er Bargeld. Die Frauen überliessen dem Räuber schliesslich die beiden Geldkassetten.

Der unbekannte Täter ist etwa zwischen 25 und 30 Jahre alt und etwa 180 cm gross. Er hat eine normale Statur, ein schmales Gesicht mit auffallend heller Haut. Sein Haarschnitt ist kurz und schwarz. Der Unbekannte trug als Tarnung eine hellblaue Baseball-Mütze und eine Brille mit schwarzem Rand. Ferner war der Täter mit Bluejeans und einem dunkelblauen Wollmantel bekleidet. Personen, welche sachdienliche Angaben zum Vorfall machen können, werden gebeten, sich mit der Kantonspolizei Zürich, Telefon 044 247 22 11, in Verbindung zu setzen. (kpsz)

Thalwil

Gebäude abgebrannt

Bei einem Gebäudebrand in Thalwil ist am späten Samstagabend ein Sachschaden von mehreren 10 000 Franken entstanden. Verletzt wurde niemand. Gegen 21.15 Uhr meldete ein Autofahrer, dass das Gebäude des Abenteuerer-Spielplatzes bei der Sportanlage Brand brenne. Trotz sofortigen Einsatzes der Feuerwehr konnte nicht mehr verhindert werden, dass das Gebäude bis auf die Grundmauern abbrannte. Die Brandursache ist noch nicht bekannt; sie wird durch die Brandermittler der Kantonspolizei Zürich abgeklärt. (zsz)

Pfäffikon

Abhang hinabgestürzt

Am Samstagnachmittag stürzte in der Luegeten oberhalb von Pfäffikon eine Autofahrerin ein bewaldetes Bord hinunter – aus noch unbekanntem Grund. Das Auto kam einige Meter unterhalb der Strasse zwischen den Bäumen auf der Seite liegend zum Stillstand. Die Frau verletzte sich dabei schwer. Für die Bergung standen die Stützpunktfeuerwehr Pfäffikon, die Kantonspolizei, der Rettungsdienst Lachen und die Rega mit einem Helikopter im Einsatz. Die Strasse war wegen der Bergungsarbeiten während zwei Stunden gesperrt. (kp)

Erlenbach Erste Music Dance Night im Erlibacherhof

Bei Miller traute sich das erste Paar

Die RP Big Band aus Erlenbach lud zur ersten Music Dance Night. 150 Anwesende genossen einen Abend musikalischer Leckerbissen.

Alexandra Falcón

Wo die RP Big Band auftritt, ist Unterhaltung auf höchstem musikalischem Niveau garantiert. Dass die Plätze im Saal des Erlibacherhofs nicht ganz ausverkauft waren, ging schnell in der ausgelassenen Stimmung unter. Neben der Erlenbacher Formation traten noch die aufsteigende Jugend-Rock-Band Pink Sugar und Norbert Schneiders R&B Caravan auf, und die drei Gruppen hatten zweifellos für jedes Alter und jeden Geschmack etwas auf Lager.

Auch wenn sich längst nicht alle Anwesenden zum Tanzen aufrufen mochten, wurde schon nach den ersten Takten des Big-Band-Auftritts klar, dass sich auch die sitzengebliebenen, ruhigeren Geniesser dem Drive der Musik nicht entziehen konnten. Eifrig schnippten und klatschten die Hände, während die Füsse unter dem Tisch etwas weniger exponiert mittanzten. Für die nötige Energie sorgte die Küche des Erlibacherhofs. Schnell wurde aber der Anfang gemacht, das erste Paar wagte sich bei Glenn Millers «Pennsylvania 6500» aufs Parket und

brach das Eis für andere ganz offensichtlich leidenschaftliche Tänzer.

Bandleader griff zum Saxophon

In einem Big-Band-Vortrag nicht fehlen durfte Musik des legendären Count Basesy. Hier griff auch der Bandleader zu seinem Saxophon und überzeugte die Anwesenden schnell von seiner Professionalität. Einmal virtuos und dann wieder zart, so dass nur ein Hauch von einem Klang im Raum stehen blieb, vermochte David Regan alle zu begeistern. Der Amerikaner führte in seiner unkomplizierten Art selbst durchs Programm. Dass die RP Big Band nicht ohne Zuzug davon kommen würde, war klar. Um den beiden nachfolgenden Gruppen aber nicht zu viel Zeit zu nehmen, blieb es bei einer, in der Regan noch einmal alle Register seines Könnens zog.

Ein Kontrastprogramm lieferten Pink Sugar. Die vier 13- bis 15-jährigen Jungs aus dem Raum Pfannenstiel spielten vor allem Cover-Versionen von Rolling-Stones- und Status-Quo-Songs und rissen nicht nur die jüngere Generation vom Hocker. Manch ein etwas älteres Semester, das zuvor zu Glenn Miller tanzte, rockte nun zum Spiel der Jugendlichen im pinken Anorak. Professionalität bewies nicht zuletzt der Bassist Nico von Orelli, der auch mit Gipsverband an der rechten Hand noch die Saiten zupfte. Dass er dabei durch den dichten Haarvorhang kaum etwas sah, gefiel vor allem den weiblichen Groupies, die Pink

Sugar bereits vorzuweisen hat. Ein halbes Dutzend Erwachsene führte den Tanz auf, der einst zum Lied «The Wanderer» erfunden wurde. Mit Hits wie «Whatever you want» von Status Quo benetzten Pink Sugar ihren zurecht umjubilanten Auftritt. Der letzte Konzertblock gehörte Norbert Schneiders R&B Caravan. Sie entführten ihr Publikum wieder einige Jahrzehnte zurück. Die Formation verbindet «Rhythm 'n' Blues» der fünfziger Jahre mit dem klassischen Swingstil der vierziger Jahre und fährt bis zum Schluss in die Glieder.

Die menschliche Trompete

Sänger Norbert Schneiders – im positiven Sinne – leicht verraucht klingende und unglaublich wandelbare Stimme brachte den Bassisten Dani Gugolz dazu, den Sänger als «human trumpet», also als menschliche Trompete vorzustellen – ein Vergleich, der durchaus seine Berechtigung hat. Erfolg hat die Gruppe auf alle Fälle, denn nur aufgrund ihres vollen Terminplans fiel die erste Dance Night auf den an sich nicht so günstigen letzten Samstag der Sportferien. Und obwohl viele Leute aus der Region entweder noch in den Ferien oder an der Fasnacht waren, kann der Anlass als gelungen bezeichnet werden. «Es hat sich gelohnt zu kommen», betonte ein junger Mann gegenüber seiner Freundin. Und auch sie war sich sicher: Das wird wohl die erste, sicherlich aber nicht die letzte Dance Night in Erlenbach gewesen sein.

Rüschlikon

Fahrer geflüchtet

Eine 23-jährige Autolenkerin fuhr am Freitag morgens um halb neun in Rüschlikon auf der Eggstrasse vom Autobahnanschluss A3 her in Richtung Adliswil. Aus zurzeit unbekanntem Grund kollidierte ein Personenwagen mit dem Fahrzeugheck der 23-jährigen Autolenkerin, wie die Kantonspolizei mitteilt. Nach der Auffahrkollision entfernte sich der Unfallverursacher in unbekannter Richtung, ohne sich um den entstandenen Sachschaden zu kümmern. (zsz)